

## Elektro-Autos aus Sachsen an Flughäfen

Dresden – Elektro-Autos aus Sachsen werden zurzeit an den Flughäfen Düsseldorf und Frankfurt am Main getestet. Der Flughafenbetreiber Fraport AG und die Deutsche Lufthansa setzten drei Fahrzeuge der Marke Citysax ein, teilte die Citysax Mobility GmbH in Dresden mit. Geschäftsführer Matthias Bähr sagte, bereits seit 2009 würden in dem Unternehmen Kleinwagen von Benzin- auf Elektro-Antrieb umgerüstet. Basis des Fahrzeugs sei der Chevrolet Matiz. Das Unternehmen mit fünf Beschäftigten verstehe sich vor allem als Entwicklungsfirma, weniger als



Ein Elektro-Auto von Citysax wird an einer Stromsäule mit Energie versorgt. Foto: dpa

Serienumrüster. Bisher wurden den Angaben zufolge 21 Fahrzeuge an überwiegend gewerbliche Kunden verkauft. Die Firma mit einem Jahresumsatz von rund einer Million Euro arbeitet nach eigenen Angaben mit Hochschulen und Universitäten in Dresden, Heilbronn und Kempten zusammen. Der Freistaat Sachsen ist eine von acht Modellregionen für Elektromobilität des Bundesverkehrsministeriums.

## Erdwärme-Strom für 50 000 Haushalte

Erfurt – Energie aus großer Tiefe soll in Thüringen ab 2020 rund 50 000 Haushalte mit Strom und Wärme versorgen. „Geothermie kann ein wichtiger Teil des Energiemixes im Freistaat werden“, kündigte Wirtschaftsminister Matthias Machnig am Montag in Erfurt an. Eine wissenschaftliche Studie im Auftrag der

Eine umfangreiche Praktikumsbörse hilft jungen Menschen, sich auf das Berufsleben vorzubereiten. Unternehmen profitieren von der Internetplattform, indem sie sich Nachwuchskräfte sichern können.

Von Matthias Will

Kulmbach – Schule und Wirtschaft wollen ihre Zusammenarbeit ausbauen. Einen wichtigen Schritt auf diesem Weg sehen beide Seiten in der Online-Praktikumsbörse – Sprungbrett Bayern (siehe Infokasten). Dr. Michael Pfitzner, der Oberfranken zusammen mit dem Unternehmer Heribert Trunk im Netzwerk Schule-Wirtschaft auf Landesebene vertritt, zeigte sich bei einer Kontaktbörse am Montag in Kulmbach überzeugt: „Mit Sprungbrett haben wir ein ideales Medium, um die junge Generation auf die vielfältigen Chancen in unserer Region aufmerksam zu machen.“ Der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft wolle als Projektträger dazu beitragen, dass Jugendliche über ein Praktikum einen Ausbildungsplatz erhalten und damit möglicherweise auch langfristig ihre berufliche Zukunft in Oberfranken finden.

Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (Vbw) sowie der Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbände Bayme und Vbm, wies darauf hin, dass laut einer Studie bereits 2015 bayernweit 520 000 Fachkräfte fehlen werden. Sprungbrett Bayern bezeichnete er als wichtiges Instrument, um Wirtschaft und Schule noch stärker zu vernetzen. Die Plattform biete den Firmen die Möglichkeit, ihr vielseitiges Ausbildungsspektrum vorzustellen. Brossardt unterstrich den hohen Stellenwert einer fundierten Berufsausbildung in der modernen Wirtschaftswelt. „Derjenige, der keine Qualifikationen aufweisen kann, hat ein Problem.“

Hohe Abbrecherquoten in der Berufsausbildung und an den Hoch-



Am Stand des Automobilzulieferers Brose demonstrieren Tobias Kerbsties und Kevin Drenkhahn (vorne, links) vom Coburger Gymnasium Ernestinum, dass Technik Spaß machen kann. Franz Brosch, Bezirksgeschäftsführer von Bayme, Vbm und Vbw, Brose-Ausbildungsleiter Michael Stammberger, Bilog-Chef und IHK-Vize-Präsident Heribert Trunk, IHK-Hauptgeschäftsführer Georg Schnelle, ein junger Besucher, Dr. Michael Pfitzner vom Arbeitskreis Schule-Wirtschaft und HWK-Hauptgeschäftsführer Horst Eggers (von links) sehen interessiert zu. Foto: Gabriele Fölsche

schulen könne sich Deutschland angesichts des demografischen Wandels nicht mehr leisten, sagte Heribert Trunk, Chef der Bilog GmbH und Vize-Präsident der IHK für Oberfranken in Bayreuth. Als verbesserungsfähig stuft er das an den Schulen vermittelte Verständnis für ökonomische Zusammenhänge ein. Deshalb müssten Wirtschaft und Schule trotz vieler positiver Ansätze noch enger zusammenarbeiten.

IHK-Hauptgeschäftsführer Georg Schnelle erklärte, es sei eine zentrale Aufgabe seiner Institution, die Betriebe bei der Sicherung von Fach-

kräften zu unterstützen. Der heimische Mittelstand müsse noch offensiver seine ausgeprägten Stärken vermarkten. Junge Menschen wüssten zu wenig darüber, welche exzellenten Ausbildungsmöglichkeiten sich in der Region ergäben.

Vom Nachwuchs wird nach Ansicht von Thomas Zimmer, Präsident der oberfränkischen Handwerkskammer (HWK), häufig zu Unrecht ein negatives Bild gezeichnet. „Viele Jugendliche haben hohe Wertvorstellungen“, sagte er. Gerade für die Betriebe im ländlichen Raum, in denen oft eine familiäre Atmosphäre

herrsche, sei dies eine große Chance.

Nach Auffassung von Lamilux-Geschäftsführerin Dr. Dorothee-Strunz kommt den Lehrern eine bedeutende Rolle in der Imagewerbung für Oberfranken zu. „Sie sind unsere wichtigsten Botschafter. Vermitteln Sie Ihren Schülern, dass sie in unserer Region Chancen haben“, appellierte Strunz an die Pädagogen.

Hermann Lück, Leiter der Abteilung Mittelstand im bayerischen Wirtschaftsministerium, betonte, die Staatsregierung stehe zum ländlichen Raum und damit auch zu Oberfranken.

## 15 000 Angebote

Sprungbrett Bayern ist eine Kontaktbörse für Schüler, Unternehmen, Lehrer und Eltern. Träger des Projektes sind der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft und das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft. Unterstützt wird die Plattform mit aktuell 15 000 Praktikumsangeboten unter anderem vom bayerischen Wirtschaftsministerium und den bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbänden Bayme und Vbm. Mehr Infos unter [www.sprungbrett-bayern.de](http://www.sprungbrett-bayern.de).

## Sprungbrett Bayern: Wie ein Netzwerk Schule und Wirtschaft verbindet